AGRIMONIA EUPATORIA

Carolina Gisel Matti

STECKBRIEF

Name	Agrimonia eupatoria / Kleiner Odermennig
Familie	Rosaceae / Rosengewächse

Mit den Wurzeln des Odermennigs wird auf mit Alaun vorgebeizter Wolle ein gelber Farbton erzielt. Der Kleine Odermennig kann man mit dem Wohlriechenden Odermennig verwechseln, dessen Blätter angenehm riechen.

Verwendete Droge	Agrimoniae herba / Odermennigkraut
Inhaltsstoffe	Gerbstoffe, Triterpene, Flavonole, Flavone und Phenolcarbonsäuren.
Wirkungen	Adstringierend (zusammenziehend und gerbend).
Indikationen	Durchfall-, Hauterkrankungen und Entzündungen im Mund- und Rachenraum.
Unerwünschte Wirkungen	Wiesengräserdermatitis.
Interaktionen	Keine bekannt.
Zubereitung und Dosierung	**Zubereitung:** Teeaufguss: 1,5 - 4 g fein geschnittenes Odermennigkraut mit ca. 150 ml siedendem Wasser übergiessen und nach 10 min. abseihen. **Dosierung:** Fertigarzneimittel: siehe Packungsbeilage. Teeaufguss: 2 - 4-mal täglich eine Tasse Odermennigkrauttee trinken. Tagesdosis 3 bis 6 g Droge. Äusserliche Anwendung: 3-mal täglich eine wässrige Abkochung von Odermennigkraut in Form eines Umschlags auf die betroffenen Hautstellen geben; die wässrige Abkochung kann auch zum Gurgeln sowie als Badezusatz verwendet werden. Homöopathie: *Agrimonia eupatoria* HAB; das frische, blühende Kraut. *Anwendungsgebiet:* Bronchitis.

BOTANIK

Volkstümlich wird die Pflanze zur Therapie von Bettnässen, Nieren- und Blasenentzündungen und bei Diabetes eingesetzt.

Vorkommen	In Europa und im nördlichen Asien mit Ausnahme der arktischen Zone weitverbreitet.
Statur	Ausdauernde Pflanze, wird etwa 30–100 cm hoch.
Stängel	Aufrecht und behaart.
Blätter	Stängelblätter sind unterbrochen gefiedert, mit 5–9 Paaren von grossen Teilblättern, diese sind unterseits dicht grau behaart.
Blüten	Kleine, gelbe Blüten blühen in langen Ähren. Der Blütenboden ist in der Mitte eingerieft und bildet einen Kelchbecher. In diesen bleiben die beiden Fruchtblätter, von denen meist nur eines befruchtet wird, eingeschlossen. Die fünf Kelchblätter neigen sich nach der Blütezeit kegelförmig über dem Kelchbecher zusammen, während die Kronblätter abfallen. Der Kelchbecher ist aussen gefurcht und am oberen Teil mit mehreren Reihen zuerst weicher, später hart werdender, hakenförmiger Borsten besetzt

Geschichte

Die Etymologie des lateinischen Gattungsnamen ist offen, beim Artepitheton *eupatorium* wird angenommen, dass damit die arzneilichen Verwendung des Odermennigs gegen Leberleiden gemeint ist und eine Umbildung von griech. ‚häpar' (= Leber) vorliegt, wobei griech ‚eu' (= gut) bedeutet. Auch der Wasserdost, *Eupatorium cannabinum* L., wurde früher gegen Leberleiden verwendet.

Quellen: www.pharmawiki.ch, www.awl.ch, www.arzneipflanzenlexikon.info